

Siegfried Martin:
Glück auf - Corona zum Trotz

Der Bergmann, der wiederum vom Spitzboden in die Vorweihnachtszeit reingeholt wurde, freut sich, daß wir zwei alten Männer am Unterwinn einige Wochen zusammen sind. Besonders meine Vorbereitungen auf Heiligabend und den ersten Feiertag scheinen ihm zu gefallen. Er mahnte mich, endlich den festlichen Fensterschmuck anzuheften. Was ich sofort getan habe. Schön sieht es nun aus - der aus Holz gearbeitete Bergmann, der gestickte Bergmann und sein Engel, die doppelflügelige Weihnachtskunstfigur.

Jüngst wollt man wissen, was mein alter Bergmann "wohl sagen würde, wenn er nur könnte?". In der Frage schwangen Zweifel an seinen Fähigkeiten. Ich kann sie nur bedingt teilen. Natürlich ist der Bergmann zur Mitteilung fähig, wenn auch recht wortkarg. Ist er doch von Menschenhand geschaffen. Menschliches Sehnen, Denken, Fühlen, Können flossen in seine Ausformung. Außerdem hält er sich schon fast 200 Jahre unter Menschen auf, meist zur Weihnachtszeit, doch nicht nur. Ihn bestaute meine Frau schon, als sie noch ein kleines Mädchen war. Ich kann ihn ansehen, anfassen, mit ihm reden. Wenn ich mich sehr auf ihn einlasse, spricht er sogar zu mir. Eine solche Gestalt muß man nur begreifen, verstehen wollen.

Geschnitzt und farblich gestaltet als Steiger ist in dieser Figur ein Menschenschlag verkörpert, der gelernt hat und gewöhnt ist, Arbeitspflichten zuverlässig, umsichtig zu erfüllen, sich um den Mitmenschen zu sorgen und zu kümmern. Wohlwollend sieht er auf die Nachgeborenen gleicher Lebensart. Auf die, die das gesellschaftliche und soziale Getriebe in Gang halten. Auf die, die nach Maßgabe ihrer Kräfte, ihres Vermögens denen beistehen, die da mühselig und beladen durch das Leben gehen. Auf die im besonderen, die sich gegen das Coronavirus stemmen. Mit Unverständnis, allerdings nachsichtig, verfolgt er die Stimmungslage und die Gefühlsduselei mancher heutigen Zeitgenossen, geht es um das Aushalten von Entbehrungen und um die Selbstdisziplinierung in "Corona-Zeiten". So gut wie jeder in diesem Lande habe reichlich zu essen, zu trinken, ein Dach über dem Kopf, ein warmes Zuhause, Unterhaltungs- und Entspannungsmöglichkeiten - selbst das Toilettenpapier (zu seiner Zeit unbekannt) sei nicht zu knapp. Es falle kein Schuß, keine Räuberbanden zögen durch unser Vogtland und Erzgebirge. Die weit gespannten sozialen Auffangpläne seien intakt. Alles Voraussetzungen, der tödlichen Gefahr durch das Corona-Virus entgegenzutreten.

Bedenken sollten wir, was die Leute zu seiner Zeit Schlimmes auszuhalten hatten und doch nicht daran zerbrachen. Ob wir denn vergessen hätten, wie unseren eigenen Eltern, Großeltern... in Kriegen und Hungersnöten unsägliches Elend widerfuhr und wie sie sich da herausmühten.

Manche Medien gaukelten den Leuten heute ein irdisches Jammertal vor, das es so aber gar nicht gäbe, vielmehr unterhaltsam ablenke von Sorgen und Nöten tatsächlich Bedürftiger. Im Ergebnis werde nicht allein geklagt, sondern quer gedacht und vorgegangen hinsichtlich angeordneter, hilfreicher Verhaltensregeln. Vor allem jene könnten das gut, die zu viel Luft zwischen ihren Ohren hätten.

Etwas Angst hat er, daß wir uns allzusehr auf einen Impfstoff einlassen, der "Bausteine" des Corona-Virus enthält, die sich eventuell in unser eigenes Erbgut einschleichen und einpassen. Obwohl das theoretisch ausgeschlossen werden könne, wie versierte Impfspezialisten meinten, bleibe seine Furcht. Welchen Grund gibt es, sofort die Alten über 80 Jahre zu impfen? Muß man sich nicht zuerst um den Schutz der Jüngeren sorgen, die das Leben weitertragen? Solche Fragen stellt sich der alte Bergmann. Die gesellschaftliche Situation derzeit sei geeignet, daß im Schatten der

Vogtländische Literaturgesellschaft - Ausschreibung November 2020

Pandemie Machtmenschen still und heimlich oder frech öffentlich - so gut wie nicht kontrolliert - erneut Kriegstreiberei forcierten, indem sie uralte Ängste und Begierden der Menschen manipulierten. Das sei gleichsam eine jahrtausendealte, unausrottbare Seuche, noch schlimmer als die Corona-Pandemie. Kein Impfstoff könne helfen.

Ich erspüre mehr, denn daß ich es höre, vernehme aber deutlich, wie der Bergmann beschwört:

A l l e n Seuchen zum Trotz - Glück auf.

Dezember 2020